



Vorbereitet sein –
Unfälle vermeiden!

Kollisionen sind gefährlich!

Nicht nur für Tiere, sondern auch für Fahrzeuglenkerinnen und -lenker kann eine Kollision fatale Folgen haben! Verletzungen von Menschen oder beträchtlicher Sachschäden sind die Folge.

So vermeiden Sie Unfälle!

Unfälle mit Tieren können massiv reduziert werden, wenn einige einfache Verhaltensregeln beachtet werden. Aufmerksamkeit und angepasstes Tempo sind das Wichtigste.

Weitere Tipps:

- Tempo reduzieren, insbesondere bei Warntafeln
- Grösste Vorsicht morgens, beim Eindunkeln und nachts
- Aufmerksam fahren – rechten Strassenrand im Auge behalten
- Nicht zu weit rechts fahren, eher gegen den Mittelstreifen – wenn es die Situation erlaubt
- Beim Erblicken von Tieren in Strassennähe: Tempo drosseln und Scheinwerfer auf Abblendlicht reduzieren
- Tiere auf der Strasse: Hupen, Abblendlicht und Warnblinker einschalten, wenn möglich anhalten
- Besondere Vorsicht an unübersichtlichen Stellen wie Wald, Hecken und hohen Getreidefeldern
- Pferdefuhrwerke und Reiter langsam und mit genügend Abstand überholen

Unfälle melden ist Pflicht!

Bei einem Unfall mit einem Tier ist gemäss Gesetz unverzüglich der Besitzer oder die Polizei zu benachrichtigen. Wer die Meldung unterlässt, macht sich strafbar. **Telefon 117**

Geflüchtete Tiere können schwer verletzt irgendwo in Deckung tagelang leiden und qualvoll sterben. Nur wenn Kollisionen unverzüglich gemeldet werden, können die Tiere gesucht, entsprechend ihrem Zustand professionell versorgt und allenfalls erlöst werden.

Als Lenker trifft Sie keine juristische Schuld. Für den Unfall wird niemand bestraft. Die Meldung muss aber umgehend – noch am Unfallplatz – erfolgen.

Versicherungen

Sachschäden am Fahrzeug werden vergütet, wenn eine Teil- oder Vollkaskoversicherung abgeschlossen ist und der Unfall der Polizei gemeldet und protokolliert wurde.



Unfall passiert? Richtig reagieren!

Bitte im
Handschuhfach
aufbewahren!

Wenn's trotzdem kracht – was tun?

Auch den aufmerksamsten Fahrzeuglenkerinnen und -lenkern kann ein Unfall passieren. Tiere rennen oft direkt auf die Strasse.

Sofort und richtig handeln

1. Anhalten und Warnblinker einschalten
2. Unfallstelle sichern (Pannendreieck)
3. Polizei benachrichtigen: Tel. 117 (die Polizei bietet die Fachleute auf)
4. Sich einem Wildtier auf keinen Fall nähern! Wichtig ist, nicht selber zu versuchen, einem verletzten Tier zu helfen. Dies gilt besonders bei Wildtieren. Sie haben Angst und werden noch mehr gestresst.
5. Auf Polizei, Wildhüter, Jäger oder Tierarzt warten



Achtung: Tempo anpassen!

Tiere IM VERKEHR

Herausgeber:
www.jagd.ch
www.L-drive.ch



JAGDSCHWEIZ
CHASSE SUISSE
CACCIA SVIZZERA
CATSCHA SVIZRA



Schweizerischer Fahrlehrer Verband
Association Suisse des Moniteurs de Conduite
Associazione Svizzera dei Maestri Conducenti

8000 tote Rehe – jedes Jahr!



Viel Leid, hohe Kosten

Unfälle mit Tieren gehören im Strassenverkehr leider zur Tagesordnung. Jedes Jahr kommen auf den Schweizer Strassen mehrere zehntausend grössere Tiere wie Rehe, Füchse, Marder, Igel und weit mehr als 100 000 Amphibien um, oft auf qualvolle Weise.

Auf Schweizer Strassen werden jährlich über 8000 Rehe getötet – das heisst, jede Stunde stirbt ein Reh!

JagdSchweiz will mit diesem Infolyer dazu beitragen, diese Unfälle zu verringern.

Verletzte Tiere müssen möglichst schnell gesucht und wenn nötig fachgerecht von ihren Qualen erlöst werden. Diese undankbare Arbeit verrichten in der Regel die Jäger oder die Wildhüter.

Bisweilen bleibt es für den Menschen nicht beim Schrecken. Jedes Jahr gibt es über 100 Verletzte bei Kollisionen mit Tieren. Unfälle mit Tieren verursachen auch hohe Kosten. Allein die Schäden an Fahrzeugen betragen pro Jahr über 25 Millionen Franken.

Tiere achten nicht auf den Verkehr

Tiere verhalten sich anders als wir Menschen und erkennen Strassen meist nicht als Gefahr. Sie queren diese ohne die nötige Vorsicht auf ihren Wanderungen, auf der Futter- oder Partnersuche oder auf der Flucht.

Die meisten Unfälle ereignen sich mit Wildtieren, aber auch mit Hunden, Katzen, Pferden und Kühen.

Besondere Vorsicht morgens und abends ...

In den frühen Morgenstunden und beim Eindunkeln ist die Gefahr einer Kollision besonders gross. Zu dieser Zeit sind viele Wildtiere unterwegs und für die Fahrzeuglenkerinnen und -lenker ist die Sicht eingeschränkt.

... und in der Nacht ...

Viele Wildtiere sind nachtaktiv. In der Dunkelheit sind die Tiere oft schlecht zu sehen und bleiben, vom Scheinwerferlicht geblendet, mitten auf der Strasse stehen.

... und im Frühjahr

Auch im Frühling ist die Gefahr eines Unfalls grösser, da zu dieser Zeit viele Tiere auf Partnersuche sind oder mit ihren unerfahrenen Jungtieren die ersten Ausflüge unternehmen.

Salz lockt Tiere an

Im Winter lecken Rehe und Hirsche gerne Salzreste am Strassenrand – ein lebensgefährliches Naschen! Sie werden im Dunkeln oft zu spät entdeckt und angefahren.

Wanderroute für Amphibien

Vor allem Amphibien und Reptilien nutzen die warmen Strassen zum Wandern.

Gefahren erkennen – Gefahren einschätzen!



Andere Tiere – andere Gefahren

Rehe

Rehe sind vor allem beim Eindunkeln und nachts unterwegs, meist in kleinen Gruppen. Oft sind es Mütter mit ihren Jungtieren oder Männchen und Weibchen.
Vorsicht: Dem ersten Reh folgt meist ein zweites oder drittes!

Füchse

Füchse werden gern übersehen – vor allem nachts, wenn sie vorzugsweise unterwegs sind. Jungfüchse sind unerfahren und besonders gefährdet.
Vorsicht: Beim Eindunkeln und nachts sind die kleinen Rotpelze unterwegs – überall, auch in Wohngebieten.

Vögel

Oft fressen Greif- und Rabenvögel überfahrene Kleintiere, die auf der Strasse liegen.
Vorsicht: Herabstossende oder auffliegende Vögel können in den Bereich des fahrenden Autos gelangen.

Amphibien

Feuchtes, warmes Frühlingswetter bedeutet Wanderzeit für die Amphibien. Sie suchen ihr Laichgewässer auf.
Vorsicht: Sie überqueren nachts bei Regen oft zu Hunderten oder Tausenden gleichzeitig die Strasse.

Hunde und Katzen

Katzen sind freiheitsliebend und rennen oft über die Strasse. Auch unbeaufsichtigte Hunde sind ein grosses Problem.
Vorsicht: Innerorts ist stets mit Haustieren zu rechnen.

